

# Rechte Szene schwächer, aber nicht verschwunden

Polizei beobachtet intensiv die Entwicklung bei Hooligans

VON HEINZ ROHDE

**SCHWALM-EDER.** Bündnisse von Hooligans und Rechten gegen Salafisten sorgten in den vergangenen Wochen für Schlagzeilen. Im Schwalm-Eder-Kreis gibt es nach Auskunft des Hessischen Innenministeriums einzelne Fußballfans hessischer Vereine, die als problematisch angesehen werden, eine feste Szene jedoch nicht. Dass diese Personen zu den Hooligans gehören, könne nicht bestätigt werden. Für Anhänger von Vereinen außerhalb Hessens gibt es keine Angaben.

Wer sich in den sozialen Netzwerken umschaut, findet bei Facebook eine Seite, auf der sich nordhessische Hooli-

gans verlinkt haben, darunter auch Mitglieder aus dem Landkreis. Ein massives Problem mit Rechten hatte es nach 2008 gegeben, als Mitglieder der „Freien Kräfte“ ein Zeltlager in Neuental überfallen und zwei Jugendliche zum Teil schwer verletzt hatten. Die Zahl politisch motivierter Straftaten war damals sprunghaft angestiegen, ist inzwischen jedoch deutlich rückläufig (Hintergrund). Das ist das Ergebnis einer massiven Polizeiaktion, aber auch eines beispielhaften Bündnisses gegen Gewalt und Rassismus.

Hubertus Hannappel, Leiter der Polizeidirektion im Landkreis, sieht im Moment nicht die Gefahr, dass sich dieser erfreuliche Trend umkehren

könnte. Die Kooperation von Hooligans und Rechten werde aber aufmerksam beobachtet.

Nach der Gewalttat von Neuental hatte die Polizei Mitglieder der rechten Szene zwei Jahre beobachtet und sogar bei Freizeitaktivitäten begleitet. Der Landkreis hatte die Initiative „Gewalt geht nicht“ gegründet, der sich Schulen, Polizei, Jugendpflegen, Vereine und Verbände angeschlossen haben. In einer Stabsstelle koordiniert Stephan Bürger diese Arbeit, die vom Kreis finanziert und vom Bund gefördert wird. Auf diese Strukturen könne man schnell zurückgreifen, wenn die rechte Szene wieder aufkeimen sollte, so Bürger. **HINTERGRUND**

**ZUM TAGE, NÄCHSTE SEITE**

## HINTERGRUND

### Deutlich weniger politische Delikte

Die Zahl politisch motivierter Straftaten ist im Landkreis stark zurückgegangen. Die Polizeidirektion registrierte 115 Delikte für 2009, 2013 waren es 43 – fast ausschließlich im rechten Spektrum. Für 2014 liegen noch keine Zahlen vor. Die Initiative „Gewalt geht nicht“ gibt es seit 2008, jährlich gefördert mit 25 000 Euro durch den Landkreis. Es gab 379 Veranstaltungen und Projekte. Aus einem Bundesprogramm hat der Landkreis 330 000 Euro für Einzelprojekte (69) erhalten, mit denen Toleranz gefördert werden soll.

**Kontakt:** „Gewalt geht nicht“, Stephan Bürger, Tel. 05681/775-590, stephan.buerger@schwalm-eder-kreis.de, www.gewalt-geht-nicht.de (hro)

**Mehr zum Thema: Entwicklung bei Hooligans bereitet Sorgen**

# Rechte weiter im Blick

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Polizei half gegen die Freie Kräfte

VON HEINZ ROHDE

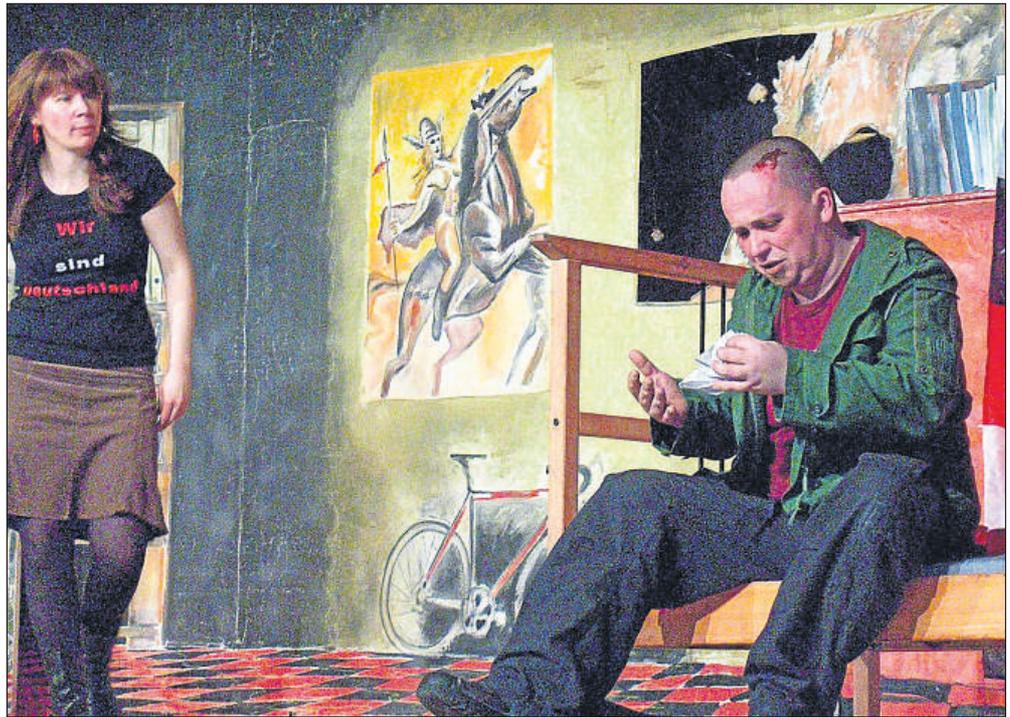
**SCHWALM-EDER.** Das Entsetzen über den Überfall Rechtsradikaler gegen Jugendliche eines Zeltlagers in Neuental (2008) hat im Schwalm-Eder-Kreis zu einem breiten Bündnis gegen Gewalt und Intoleranz geführt, das nichts von seiner Kraft verloren hat.

„Der Schlüssel zum Erfolg ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Polizei“, sagt Stephan Bürger, der seit 2008 in einer Stabsstelle beim Landkreis die Initiative „Gewalt geht nicht“ und weitere Aktivitäten koordiniert. Darum werde der Schwalm-Eder-Kreis hessenweit beneidet.

Und umgekehrt schätzt auch die Polizei die vielfältigen Projekte und Initiativen zur Beratung und Intervention bei rechtsextremen Vorfällen sowie die Aufklärungsarbeit. „Das Projekt Gewalt geht nicht ist enorm wichtig“, sagt Polizeipressesprecher Reinhard Giesa. „Diese Strukturen sind nicht mit Geld zu bezahlen“, fügt er hinzu. Das macht die Beteiligten zuversichtlich, dass man für entstehende Gefahren gewappnet ist.

Das neue Phänomen, wonach Hooligans und Rechte sich gegen radikalen Salafismus verbündeten, beobachtete man mit Aufmerksamkeit und Wachsamkeit, sagt Hubertus Hannappel, Chef der Polizeidirektion Schwalm-Eder. Die Aktivitäten der Freien Kräfte habe man mit enormer Kraftanstrengung zurückgedrängt, das bedeute aber nicht zwangsläufig, dass es keine rechte Gesinnung mehr gebe. Hannappel: „Die lässt sich nicht einfach abschalten.“

Zur Gruppe der Freien Kräfte gehörten etwa 30 Personen. Einige von ihnen wurden rechtskräftig verurteilt, sind



Viele Initiativen gegen Rechts: Im Schwalm-Eder-Kreis ist in den vergangenen Jahren ein breites gesellschaftliches Bündnis gegen Gewalt und Rassismus entstanden. In Gudensberg führten Schüler aus Fritzlar und Gudensberg beispielsweise 2010 ein Theaterstück für Zivilcourage und gegen rechte Gewalt auf.

Archiv-Foto: Först

aber wieder auf freiem Fuß. Die Entwicklung dieser Leute sei unterschiedlich, berichtet Hannappel. Einige hätten sich von der Szene losgesagt, ande-

re wohnten nicht mehr im Schwalm-Eder-Kreis.

Gewalttäter aus dem Bereich des Sports seien seit längerem unter Beobachtung, un-

ter anderem gebe es szenekundige Beamte, die die Entwicklung im Blick hätten.

Im Schwalm-Eder-Kreis greifen auch hier die Angebote des Projektes „Gewalt geht nicht“. Es hätten sich bereits Sportvereine für Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Diskriminierung und Gewalt angemeldet, berichtet Stephan Bürger. Und der Hessische Fußballverband habe in Fritzlar eine Veranstaltung zu dem Thema angeboten.

Für den Schwalm-Eder-Kreis kündigte Vizelandrat Winfried Becker an, dass die Arbeit des Projektes „Gewalt geht nicht“ und der Koordinierungsstelle finanziell weiter unterstützt werde.

## HINTERGRUND

### „Feld nicht den Hooligans überlassen“

Gegen Salafismus zu sein, finde in der Gesellschaft möglicherweise eine hohe Akzeptanz, fürchtet Stephan Bürger. „Dieses Feld sollten wir nicht den Rechten und den Hooligans überlassen“, meint er.

Wie man mit radikalisierten jungen Muslimen umgehen kann, solle in einer Lehrerfortbildung angesprochen

werden, kündigte Bürger an. Grundsätzlich sei es aber nicht leicht, mit Menschen aus diesem Kulturkreis ins Gespräch zu kommen.

Umso wichtiger sei eine gute Integration, meint Vizelandrat Winfried Becker. Im Sport und auch bei den Feuerwehren gebe es dazu bereits einige gelungene Beispiele. (hro)

**ZUM TAGE**

## *Bleiben wir wachsam!*

HEINZ ROHDE über  
extreme Tendenzen

**D**ie üblen Attacken der Freien Kräfte gegen Jugendliche eines Zeltlagers hatten 2008 den Schwalm-Eder-Kreis aufgeschreckt und viele wachgerüttelt, die noch der Meinung waren, Gewalt von Rechts sei bei uns keine ernstzunehmende Gefahr. Als Gegenbewegung ist ein starkes Bündnis entstanden, das landesweit als beispielhaft gilt.

Auch jetzt, nachdem die Freien Kräfte offenbar zurückgedrängt sind, bleiben die Beteiligten wachsam. Wie wichtig das ist, zeigt die Entwicklung bei den Hooligans, die sich mit rechten Gruppen verbünden.

Machen wir uns nichts vor, extreme Gesinnungen wird es auch weiterhin geben, und wir können froh sein, dass wir im Landkreis Strukturen haben, die wie ein Seismograph darauf reagieren. Das Projekt „Gewalt geht nicht“ mit Stephan Bürger an der Spitze ist eine hervorragende Anlaufstelle für alle, die in ihrem Sportverein, in ihrer Schule, in ihrer Burschenschaft oder in ihrer Feuerwehr rechts-extreme Tendenzen beobachten und nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen. Wachsam bleiben müssen wir allerdings alle. **hro@hna.de**